

# SÄCHSISCHE ZEITUNG\*

DRESDENS MEISTGELESENE TAGESZEITUNG. GEGRÜNDET 1946.

MITTWOCH, 3. JULI 2024 DRS

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

2,10 EURO

## Keine Bange, der tut nichts

Schock-Rocker Alice Cooper zeigte sich gestern in Dresden mal wieder von seiner dunkelsten Seite. Mit Hits wie „No More Mr. Nice Guy“, „Poison“ und „School's Out“ versetzte der 76-jährige Sänger und Entertainer ein teils ebenso schaurig-schön gekleidetes Publikum in Angst und Schrecken – natürlich nur zum Spaß aller Rockmusik-Fans, die ihr Idol in der Jungen Garde feierten.

Foto: Thomas Kretschel



## Mehr Schutz vor Hochwasser für Dresden

Dresden. Eine naturnahe Auffangvorrichtung soll den kleinen Keppbach im Osten Dresdens künftig vor allem bei Hochwasser von Geröll und Treibgut freihalten und den Ortsteil Hosterwitz vor Überflutung schützen. Die Landesdirektion Sachsen erteilte die Genehmigung, um einen sogenannten Geschleierückhalt für den Elbe-Nebenfluss zu errichten. Der führt nach Angaben der Behörde im Ernstfall viel mitgerissenes Material mit sich, das an Durchlässen oder in bebauten Bereichen hängen bleiben kann. In der Vergangenheit sei so bereits erheblicher Schaden entstanden.

Die geometrische Sperre entsteht den Plänen nach oberhalb von Hosterwitz zwischen einer Streuobstwiese und dem Wanderweg zum Keppgrund nach unten mit quer zur Fließrichtung angeordneten Steinbarrieren. (SZ/dpa)

► Mehr zum Thema – Dresden

## Hunderte Klagen gegen den Rundfunkbeitrag

In der Debatte um Meinungsvielfalt der TV- und Radiosender will eine Initiative ein Grundsatzurteil erzwingen.

VON HENRY BERNDT

Dresden. Deutsche Verwaltungsgerichte beschäftigen sich derzeit mit Hunderten Klagen gegen die Zahlung des Rundfunkbeitrags. Konkret geht es in diesen Fällen um Vorwürfe, die öffentlich-rechtlichen Sender würden nicht ausgewogen genug berichten und damit ihrem verfassungsrechtlichen Auftrag nicht gerecht.

Laut der Initiative „Leuchtturm ARD“ laufen derzeit bundesweit rund 200 Klagen gegen Zahlung des Rundfunkbeitrags mit dieser Argumentation. Das seien allerdings nur die Fälle, in die die Initiative direkt eingebunden sei und für die sie Klageschriften und Plädoyers zur Verfügung gestellt habe.

Insgesamt gab es im vergangenen Jahr in Deutschland sogar 2.282 Klagen im Zusammenhang mit dem Rundfunkbeitrag, in denen es unter anderem um soziale Härtefälle und Zweitwohnungen ging.

Der Gründer der Leuchtturm-Initiative Jimmy Gerum ist Mitglied der Kleinpartei Die Basis, die eng mit der „Querdenken“-Bewegung verbunden ist. Mindestens 20 der Klagen richteten sich gegen den Mitteldeutschen Rundfunk, teilt er mit.

Der MDR spricht von „wenigen Einzelfällen“ und betont, dass in der Vergangenheit keine Klage vergleichbaren Inhalts Erfolg gehabt habe. Der Sender verfolge den Anspruch, möglichst allen Bevölkerungsgruppen Programmangebote zu machen,

so ein Sprecher. Laut der Umfrage MDR-Check vertrauten drei Viertel der Nutzer den Angeboten des Senders.

Derzeit muss in Deutschland jeder Haushalt einen Rundfunkbeitrag in Höhe von 18,36 Euro pro Monat zahlen. Im kommenden Jahr wird der Beitrag möglicherweise erhöht. Erst vor wenigen Tagen hat der ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice mitgeteilt, dass die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag 2023 erneut gestiegen seien – auf rund neun Milliarden Euro.

Ende Mai entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass in einer von dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof gescheiterten Klage eine Revision zugelassen werden muss. Die Begründung ließ aufhorchen:

„Das Revisionsverfahren kann Gelegenheit zur Klärung der Frage geben, ob und gegebenenfalls unter welchen Voraussetzungen gegen die Beitragserhebung geltend gemacht werden kann, der Auftrag der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (...) werde strukturell verfehlt.“

Die Initiative „Leuchtturm ARD“ will sich nun mit einem Gutachten auf weitere Schritte vorbereiten.

Im April hatten einige Mitarbeiter von TV und Radio eine grundlegende Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und mehr Meinungsvielfalt gefordert und eine „Eingrenzung des Debattenraums“ und „Verschwimmen von Meinungsmache und Berichterstattung“ beklagt. ► Die Seite Drei

KOMMENTAR

## Der Kanzler als Krisengewinnler



DANIEL FRIEDRICH STURM über Le Pen, Trump und die Folgen für Olaf Scholz

In Frankreich steht Marine Le Pens rechtsradikales Rassemblement National an der Schwelle zur Macht. In den USA hat Straftäter Donald Trump gute Chancen, die Präsidentschaftswahl im November zu gewinnen. Das gefällt Viktor Orbán, das gefällt Putin. Die Nato und der politische Westen müssen sich fürchten.

Und in Deutschland? Da regieren eine Koalition und ein Kanzler im Dauer- und Rekord-Tief. Doch man sollte sich davor hüten, sie schon abzuschreiben. Allerdings spricht dafür, dass sich die Koalition in diesen Tagen auf einen Haushalt 2025 einigen. Seit Monaten verhandeln Scholz, Habeck und Lindner vertraulich über den Etat. Die Koalition funktioniert an ihrer Spitze womöglich professioneller, als es ihr Ruf ist. Gut möglich, dass der Kanzler bald einen Haushaltsentwurf präsentieren kann und ihm die drei Regierungsfractionen folgen. Das wäre ein Befreiungsschlag für Scholz, ja, ein Momentum. Die Szenarien von Koalitionsbruch, Minderheitsregierung, Neuwahlen blieben wie ein Gespenst im Kleiderschrank.

Scholz dürfte außen- und sicherheitspolitisch wenig so fürchten wie eine Rückkehr Trumps. Mit einer zweiten Amtszeit von Trump wäre Scholz' Strategie gescheitert, bei der militärischen Unterstützung der Ukraine stets abzuwarten, um dann den USA zu folgen. Der Kanzler könnte sich weder hinter Trump verstecken noch hinter Macron, dem geschwächten französischen Präsidenten. Scholz wäre, ob er will oder nicht, der faktische Anführer des Westens. Ungeplant würde ein US-Präsident Trump Scholz in die Hände spielen. Neben dem unbeherrschten Raufbold könnten Scholz' Eigenschaften – langweilig, bieder, zögerlich – plötzlich positiv erscheinen. In der Wahrnehmung der Deutschen, so die Hoffnung der SPD, könnte er ein Mindestmaß an politischer Stabilität garantieren.

Scholz ist kein mutiger Politiker. Er hat selten etwas riskiert. Doch er besitzt extremes Durchhaltevermögen, enorme Ausdauer. Er hat nie aus eigener Kraft politisch gewonnen, sondern durch die Schwäche der anderen. Es war schon immer seine Lieblingsrolle, sich gegen angebliche oder echte Hasardeure als rational und abgewogen zu profilieren. Bei der Europawahl hat die Parole von der „Besonnenheit“ nicht verfangen. Doch mit Trump im Weißen Haus und Merz am Zaun des Kanzleramtes könnte Scholz am Ende abermals übrig bleiben – wenn auch nicht aus eigener Kraft und trotz wenig überzeugender Leistung im Amt.

mail sz.politik@saechsische.de

## Landesverwaltung soll bis 2040 klimaneutral sein

Dresden. Sachsens Landesverwaltung soll 2040 weitgehend klimaneutral arbeiten. Dies ist das Hauptziel eines neuen Masterplans, wie das Umweltministerium am Dienstag mitteilte. Teil des Plans sei unter anderem, Gebäude und Liegenschaften des Landes bis 2040 weitgehend klimaneutral mit Wärme, Kälte und Strom zu versorgen und in einem Zwischenschritt bis 2030 Emissionen der Fuhrparks im Vergleich zu 2019 zu halbieren. Auch eine Treibhausgasbilanz soll erstellt werden.

Sachsen brauche in allen Bereichen entschlossenes Handeln für konsequenten Klimaschutz, sagte Umweltminister Wolfram Günther (Grüne). „Mit ihren Gebäuden, Fahrzeugen und der Beschaffung wird die Landesverwaltung sich hier verstärkt engagieren. Dafür schafft der Masterplan erstmals einen übergeordneten, ressortübergreifenden und langfristigen Rahmen.“

Bis Ende 2025 sollen die Ressorts der Landesverwaltung und die Staatskanzlei transparent darstellen, wie die Ziele in ihren Bereichen erreicht werden. Jedes Ressort erhält dafür einen Beauftragten. (dpa)

## Hilfen für Opfer deutscher Besatzung in Polen

Warschau. Überlebende Opfer der deutschen Besatzung in Polen während des Zweiten Weltkriegs sollen von der Bundesregierung in Kürze finanzielle Hilfe erhalten. Zudem wollen Deutschland und Polen ihre Zusammenarbeit mit einem Aktionsplan auf eine neue Grundlage stellen. Dies sind Ergebnisse der deutsch-polnischen Regierungskonsultationen, die nach einer mehrjährigen Pause in Warschau stattfanden. Das Treffen markiert einen Neustart in den schwierigen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

„Deutschland weiß um die Schwere seiner Schuld, um seine Verantwortung für die Millionen Opfer der deutschen Besatzung und um den Auftrag, der daraus erwächst“, sagte Scholz bei einer Pressekonferenz mit dem polnischen Regierungschef Donald Tusk. Wann und wie viel Entschädigung den etwa 40.000 noch lebenden Opfern gezahlt werden sollen, sagte er nicht.

Nach Angaben von Tusk sollen die Hilfen schon bald fließen. „Dies ist keine Sache von Jahren, sondern von Monaten.“ Er sagte: „Es gibt keinen Geldbetrag, der all

das ausgleichen würde, was im Zweiten Weltkrieg passiert ist.“ Trotzdem könne die Hilfe einer Öffnung in den deutsch-polnischen Beziehungen dienen. Die nationalkonservative PiS-Regierung hatte mit anti-deutschen Tönen und Reparationsforderungen von 1,3 Billionen Euro das Verhältnis zerrüttet. Seit dem Regierungswechsel ist der Ton freundlicher. Tusk betonte, angesichts des Angriffs auf die Ukraine zähle vor allem „dass Deutschland bereit ist zu sehr viel größerer Verantwortung dafür, dass es bei uns keinen Krieg gibt“. (dpa)

UNTERM STRICH



Zeichnung: Mario Lars

AUCH DAS GIBT'S

## Polizist klagt Käse aus umgekipptem Laster

Koblenz. Ein Polizist hat rund 180 Kilogramm Cheddar-Käse aus einem umgekippten Lkw gestohlen und deshalb seinen Job verloren. Das Oberverwaltungsgericht hat nun eine Berufung des Mannes zurückgewiesen und die Entscheidung bestätigt. Der Autobahnpolizist sollte bei einem Einsatz eine Unfallstelle absichern. Dabei sei er mit einem Polizeibus in die Nähe des beschädigten Lkw-Containers gefahren und habe den Mitarbeiter einer Bergungsfirma aufgefordert, ihm mehrere Käsepakete zu überreichen. Insgesamt habe er neun Käsepakete mit je 20 Kilogramm im Wert von 554 Euro gestohlen. Einige Pakete brachte er auch zur Dienststelle. Vor Gericht gab er an, der Käse sei praktisch nichts mehr wert gewesen und er habe ihn vor der Vernichtung retten wollen. „Er selbst esse überhaupt keinen Cheddar-Käse.“ (dpa)

Fußball-EM-Achtelfinale

Rumänien 0:3 Niederlande

Österreich 1:2 Türkei



79. Jahrgang - Nr. 153

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

So erreichen Sie die Sächsische Zeitung

Der **Abonentenservice** hilft bei allen Fragen rund um die Zustellung: Telefon 0351 48642107

Die **Redaktion** freut sich über Ihre Anregungen, Tipps, aber auch Kritik: Telefon 0351 48642273

\*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der

DDV  MEDIENGRUPPE